

Überflusse zu verzehren hatten, bekamen auch keinen Apfel mehr zu sehen.

Nimmst du dem Vogel Nest und Ei,
ist's mit Gesang und Obst vorbei.
Laß doch in Ruhe, liebes Kind,
die Tierchen, die unschädlich sind!

78. Der gute Mäher.

Früh ging ein Mäher mähen im Feld den reifen Klee;
da schnitt er mit der Sense hart an ein Nest, — o weh!
D'rin lagen sieben Böglein, sie lagen hart und bloß;
o könntet ihr schon fliegen, und wäret ihr schon groß!
Dem Mäher that's so wehe, er sann wohl her und hin —
Da kam dem guten Mäher noch Hoffnung in den Sinn.
Er mähete bedächtig weit um die Stelle her,
trug seinen Klee von dannen und störte da nicht mehr.
Die alten Vögel flogen nun wacker ab und zu
und fütterten die Kinder in ungestörter Ruh.
Bald wuchsen ihre Flügel, sie flogen dann davon.
Der Mäher aber fühlte im Herzen süßen Lohn.

79. Der Kuhhirt.

Ein Knabe weidete ein Rind auf einem Grasplatz neben einem Garten. Als er nun in die Höhe sah nach einem Kirschenbaume, bemerkte er, daß einige reife Kirschen auf demselben saßen; die glänzten ihm rötlich entgegen, und es gelüstete ihn, sie zu pflücken. Da liefs er das Tier allein und kletterte auf den Baum.

Die Kuh aber, da sie den Hirten nicht sah, ging davon und brach in den Garten und fraß Blumen und Kräuter nach ihren Gelüsten; anderes zertrat sie mit ihren Füßen.

Als der Knabe solches sah, ward er sehr entrüstet, sprang von dem Baume auf die Erde, lief hin, ergriff das Rind und schlug es jämmerlich und schmähete.

Da trat der Vater, der alles gesehen hatte, zu dem Knaben, sah ihn ernst an und sprach: „Wem gebührt solche Züchtigung, dir oder dem Tiere, das